

# Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erstellt täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abholbar 1,30.— pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50.— monatl. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10.— Wegen Postbezug nähert bei jedem Postamt.

## Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Local-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einz. Coloniegrundzelle für Biebrich Biebrich 10.—, auswärts 15.— Bei Wiederholg Rabatt. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Reklame- und Anzeigenteil Fritz Glauber, in Biebrich.

Notations-Druk u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

M 137.

Mittwoch, den 16. Juni 1915.

54. Jahrgang.

## Die Kriegslage.

Der Dienstag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Juni.

### Weißlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen hielten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihren Durchbruchversuch auf der Front Clevin-Areas mit großer Zähigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsauswand vorbereiteten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe brachten abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Nordwestlich von Moulin-sous-sous-Benix (nordwestlich von Soissons) gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Grabenstücke wieder zu nehmen.

In der Champagne nördlich von Perthes und von Le Meaix ließ der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu eringen vermochte.

Am Sonntag wurde die Artillerie in Lessigny, südwestlich von Oisende, während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen. Mehrere beigleitende Zivilpersonen wurden verletzt.

Heute ist die offene Stadt Karlsruhe, die in keiner Beziehung zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Belästigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben belegt worden. So weit bisher bekannt, fielen 11 tote und 6 verwundete Bürger dem Überfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden. Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt. Die Insassen sind tot. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde bei Schirmes zum Landen gezwungen.

### Deutlicher Kriegsschauplatz.

Weißlich Szawie stürmten die Truppen das Dorf Deutsche und wichen danach mehrere von zwei bis drei russischen Regimenten ausgeführte Gegenangriffe ab. 4 Offiziere und 1860 Mann wurden gefangen genommen.

Unsere neuwonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Mariampol-Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen.

Wie sieben auf der Front Lipow-Kalwacja vor, drangen in die russischen Linien ein und eroberten die vorherigen Gräben.

Auch am Orzic gelang es unsfern angreifenden Truppen das Dorf Jednorozec (südöstlich von Chorzel) die Czernow Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen. Bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstellen nördlich von Bollinow scheiterten.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generals v. Mackenzen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärtigen vorbereiteten Stellung nordwestlich von Jaworow Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute meist sich.

Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemysl-Lemberg zum Rückzug gezwungen.

Truppen des Generals v. d. Marwitz nahmen gestern Mossissa.

Der rechte Flügel der Armee des Generals v. Linning stürmte die Höhen westlich Jeljopol. Ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Maryampol (Galizien).

### Oberste Heeresleitung.

Das Bild, welches die Ereignisse am Montag vorboten, ist dasse wie tags zuvor, nur in noch gewaltigerem Maße. Aufs neue haben die Franzosen den Wallenfels gegen die deutsche Front zwischen Biebrich und Kressa unternommen, und wiederum ist er unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Der amliche Bericht unseres Generalstabs lautet, ein unabschöner Munitionsauswand habe den Angriff vorbereitet. Diese furchteten Worte enthalten die Ansage, daß wieder einmal unsere Truppen die furchtbaren Prüfungen durchgemacht und siegreich bestanden haben, die ihnen das Trommelfeuer der feindlichen Artillerie von leichten Feldzügen bis zu den schweren Kalibern aufgerichtet. Mit eisernen Hörnern und stählernen Nerven trocken sie dem dauernden Hagel der Geschosse. Der Ruh über ihre Brüder erreicht, und wie eine Erkrankung wirkt es, wenn einmal das Feuer verloren wird und die feindlichen Infanterieregimenter in dichten Wellen tief gestaffelt zum Angriff vorbrechen. Voll Feind werden diese Tapferen die Nachrichten aus dem Osten vernehmen, wo es den Waffenbrüdern un-

nötzen beschließen ist, mit stürmender Hand in die feindlichen Stellungen einzudringen, nachdem die Artillerie die Widerstandskräfte des Gegners gemahlt hat. Unsere Helden erfüllen ihr Pflicht in Oft und West, aber über dem blenden Erfolg im Bewegungskrieg dürfen wir dabei nicht zu leicht eindösen, welche Aufgabe den braven Kämpfern in Frankreich gestellt ist. Wir hoffen und erwarten mit Zuversicht, daß der Tag kommen wird, der sie wie in den blutigen Sommermonaten des vorigen Jahres zum Sturm ruft. Der die tapfere Voge, die jetzt im Westen obwaltet, bringt es die Natur der Dinge mit sich, daß ungünstig liegende, der Umhüllung ausgetragte kleinste Teile der deutschen Stellungen einmal verloren gehen können. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß es in unserer militärischen Erziehung begründet ist, daß die Truppe bis aufs äußerste auf ihrem Posten aushält. Sie will nicht zurück, und find dann einmal alle Mittel der Verbindung mit der Leitung zerstört oder unbewenbar, liegt der Marschweg der Reserven unter zu starker feindlicher Feuer. So tritt der Fall ein, daß der Abzugsbefehl nicht bis zur Truppe durchdringt und sie schließlich unter feindlicher Übermacht erdrückt wird. Das ist neuerdings wiederholt vorgekommen, und die französischen Berichte haben diese kleinen Teilerfolge zu Ergebnissen ausgebaut, deren so bestimmt hingende Darstellung den Letzter vereiteln kann, ihnen eine übergröße Bedeutung beizumessen. Gerade in solchen Augenblicken ist es nötig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die ungeheuren Anstrengungen der Franzosen, die nach ihrer eigenen Aussage diesmal bestimmt waren, nicht einen Graben oder eine Stellung zu nehmen, sondern unsere Front zu durchbrechen und auszurollen, trotz wochenlanger Dauer nirgend zum Ziel geführt haben. Ohne daß unter Generalstab zugestanden, wenn es nicht gelingt, verlorene Punkte dem Feind wieder zu entreißen, wie bei Heuburme und nordwestlich von Soissons. Dieser Verlust beeinträchtigt die Lage im ganzen nicht und wird schon wieder ausgleichen werden.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. B. (A. W. B. 15. Juni. Amlich wird verlautbart: 15. Juni mittags:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Durch den Angriff der verbündeten Armeen entwölften sich nahezu an der ganzen Front in Galizien heilige Kämpfer. Die Truppen der Armee des Erbherzogs Josef Ferdinand dringen nach der Einnahme von Sandomir am Ostufer des San in nördlicher und nordöstlicher Richtung vor. Schloss und Meierhof Płoszowice wurden gestern erobert; zahlreiche Gefangene. Unter erbeuteten Kämpfern dringt die Armee des Generalsoberst von Münzenberg bereits Krakow und auf Ostrzce vor. Anhaltend grellen Truppen des Generals Böhme-Ermoli die Räume östlich und südlich Moissia an, wo neue feindliche Stellungen die Richtung auf Grobod deden.

Südlich des oberen Dunajec halten starke russische Kräfte die Brzdenkspiele von Moissia, Jodzowice und Halic gegen die vordringenden verbündeten Truppen der Armee Linzings, während südöstlich die Truppen des Generals Płanica-Balla vor Nijnow und Czernitsa stehen und das eroberte Jazłeczki gegen die russischen Angreife halten. Teile dieser Armeen zwangen die Verbündeten die zwischen dem Dunajec und Pruth dort liegenden russischen Kräfte erneut zum Rückzug und drängten sie gegen Chotin und entlang des Pruth zurück. Die Zahl der in den polnischen Kämpfern seit dem 12. Juni eingeschlagenen Gefangenen erhöht sich gestern wieder um einige Tausend.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Neuerliche Versuche der Italiener, an unsere Stellungen bei Tolmein und Piazzo heranzutreten, blieben wieder erfolglos. Gestern herrschte an den einzelnen Abschnitten der Isonzofront Ruhe. Die durch einen italienischen Parlamentarier überbrachte Botschaft, wegen der Beendigung des Feuer einzuhalten, wurde aus militärischen Gründen abgewiesen.

In der östlichen Grenze erlitterte italienischer Landsturm Teil Süßland des Poldenpates und wies drei Gegenangriffe des Feindes auf diesen Grenzjagd ab. Im Tiroler Grenzgebiet führte der Gegner gegen unsere Stellungen vor und unterwarf ein wirkungsvolles Artilleriefeuer. In einem Grenzpunkt zwang ein Sondarmetropolen ohne eigene Verluste eine italienische Kompanie zum Rückzug und nahm 58 Italiener gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Högl, Feldmarschallleutnant.

R. R. Kriegspressequartier, 16. Juni. Die in dem heutigen offiziellen Kommuniqué nochmals gemachten Stellungen zeigen eine einheitliche Angriffsfront von einer Länge von über 300 Kilometern, wie sie im Laufe dieses Feldzuges in demselben Maße noch nicht dagewesen ist. Der Vormarsch der Armee des Erbherzogs Joseph Ferdinand ergänzte das durch den Durchbruch der Armee von Mackenzen und der Armeen von Uingligen und Płonzer-Balla entstandene Kriegsbild.

### Günstiger Fortgang der Operationen.

Das strategische Zentrum ist jetzt Lemberg, da diese Stadt den natürlichen Knotenpunkt von Eisenbahnen und Straßen ist, durch den aus den verschiedenen Nächten, die in Ostpolen die Russen nach vorbereiteten und halten wollen, die wichtigsten Verbindungsadern führen. Diese Abzweigungen, die so heftig und unkontrollierbar sind, sind eigentlich im weiteren Sinne des Wortes die vorbereiteten Stellungen der Verbündeten, die Lemberg im großen Umkreis umgeben. Ortsnamen zu nennen, ist immer möglich, bevor das Vordringen einer Armee schon über die betreffenden Dörte geht. Das Gefährt in Olsztyn macht aber jedenfalls den Eindruck, daß vor dem nächstfolgenden Zeitraum den aus der ersten Kriegsphase bekannten Ortsnamen wieder begegnen werden. Der anstürige Verlauf der Operationen wird von den amtlichen Berichten bestätigt. Wenn es den Russen gelungen wäre, sich von uns loszuhalten und in ihre vorbereiteten Stellungen zu entkommen, so zu rückzugehen, das die Verbündeten ihnen nicht unter ununterbrochenen Kämpfen auf dem Beren folgt wären, hätte sich die Wirkung der jüngsten Erfolge verdrängt. Aber genau das Gegenteil ist bei Beren. Die Russen vermögen sich an keinem Punkte loszuhalten. Wir zwangen ihre militärischen Kräfte zu Gefechten. Unablässliche der Durchbruch bei Jaroslaw möchte auch den rechten russischen Flügel unverzüglich und erwartet die große Schlacht auf der ganzen Front, deren Ausgang wir mit Ruhe entgegen können.

### Reiche Beute in der Bukowina.

Der Rückzug der Russen aus der Bukowina, die sie bis auf den letzten Mann räumen mußten, erfolgte so schnell, daß nicht nur an

die Bergung der dort aufgestapelten Vorräte nicht gedacht werden konnte, auch zu ihrer Vernichtung blieb keine Zeit mehr. So die Sieger lehrte große Mengen lebendes Viehs und noch größere Mengen Getreides vor, ganze Waggonsladungen in ungedrochenem Aufzehr. So reichlich war der Überfluß, daß die Russen, die die Vorräte aus allen Winkel in die Bukowina geschleppt hatten, weil sie dort eine größere Heeresration vorbereiteten, ihren Pferden zuleg aus Mangel an Stroh einfach das ungedrochene Getreide zur Stroh hinwurten. Das Blutig Fleisch kostete 80 Heller. Jetzt werden die erbeuteten Vorräte natürlich alle sorgfältig geborgen.

## Der Unterseebootkrieg.

„U 14“ gesunken.

W. B. Berlin, 15. Juni. Nach einer Mitteilung des ersten Corps der Admirälmölt im Unterhause vom 9. Juni, ist am 15. Juni ein deutsches Unterseeboot von den Engländern zum Sinken gebracht und die gesamte Besatzung gefangen genommen worden. Aus einer jetzt veröffentlichten Note der britischen Regierung über die Behandlung der Kriegsgefangenen Unterseebootbesatzung geht hervor, daß es sich um das deutsche Unterseeboot „U 14“ handelt. Da dieses Boot von seiner leichten Unternehmung bisher nicht zurückgeführt ist, muß es als verloren betrachtet werden.

Derstellvertretende Chef des Admirälmöltes der Marine:

(ges.) Behnke.

### Die gefangenen U-Bootmannschaften.

Die Wirkung der deutschen Verfolgungsmaßnahmen.

W. B. Berlin, 15. Juni. Nach einer Mitteilung des bieigen amerikanischen Botschafters hat die großbritannische Regierung dem amerikanischen Botschafter in London erklärt, daß die geretteten Besatzungen der deutschen Unterseeboote „8“, „12“ und „14“ nach einem allgemeinen Kriegsgefangenenlager überführt werden und dort genau die gleiche Behandlung wie andere Kriegsgefangene erfahren sollen. Hierauf hat die deutsche Regierung unverzüglich angeordnet, daß diejenigen britischen Offiziere, die zur Verfolgung für die bisherige Behandlung der deutschen Unterseebootbesatzungen in Offiziersgefangenenanstalten verbracht worden waren, ebenfalls in Kriegsgefangenenlager zurückgeführt und dort wieder in gleicher Weise wie die übrigen Kriegsgefangenen Offiziere behandelt werden. Der hiesige amerikanische Botschafter wurde hierzu mit dem Ausdruck des Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen in Kenntnis gesetzt.

### Deutsche U-Boote bei Gibraltar.

Röd, 15. Juni. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Madrid: Nachrichten aus Algieras belaufen, daß in Gibraltar wieder von der heimischen Durchfahrt von deutschen Unterseebooten durch die Meere geprägt wird. Debenfalls steht fest, daß dreißig Motorfutter im Hafen von Gibraltar liegen, mit Materialgewichten und je einem kleinen Geschütz ausgerüstet, um gegen Unterseeboote Wachdienste zu tun, die sich bis zu den Gewässern südlich von Tangier an der Westküste von Marocco erstrecken.

## Der Krieg Italiens.

R. R. Kriegspressequartier, 16. Juni. Der Kommandant einer gegen Italien operierenden Armee empfing den Vertreter des „Berliner Tagblattes“ und äußerte sich wie folgt über die gegenwärtige Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz: Was ich von den gegenwärtigen Verhältnissen schon jetzt sagen kann, ist, daß ich mit der Entwicklung der Verhältnisse ganz außerordentlich zufrieden bin; sie übertrifft alle meine Erwartungen. Wenn wir nicht schon jetzt angreifen, so ist nicht da der Grund dafür, daß wir es nicht schon tun könnten, sondern doch, weil der richtige Augenblick noch nicht gekommen ist. Die Italiener haben mit Schändungen alter Frauen, Diebstählen und Blödungen begonnen, was mich nicht überredet hat. Das der Gegner Kriegsberichte verbreitet und es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt, ist nicht tragisch zu nehmen. Es ist eine Krankheit der Öffentlichkeit, wenn ich das nicht sage, kann sie nicht immer bestehen. Ich lege den kommenden Ereignissen mit der größten Zuversicht entgegen und wünsche nur, daß die ganze Bevölkerung es ebenso tut.

W. B. Wien, 15. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seit uns Italien den Krieg erklärt hat, laufen bei den verschiedensten höheren militärischen Kommandos und Behörden zährende, von altbekämpften Patrioten ausgewogene Bitten aus Tirol ein, die Verteidigung dieses Landes möge doch den einheimischen Truppen anvertraut werden. Das Tiroler Volk kann überzeugt sein, daß die Heeresleitung die Gefüße, aus denen die Böse Wünsche hervorbrechen, in vollem Maße würdig und daß die Zeit bald kommen wird, wo die tapferen Tiroler Truppen, die sich gegenwärtig noch auf den Schlachtfeldern im Norden schlagen, den verhohlenen Feind bald bekämpfen und besiegen werden.

### Viktor Emanuel, ein neuer Held.

Viktor Emanuel, der König von Italien, kann die Zeit kaum erwarten, da er von seinem „Helden“ Gabriele d’Annunzio als Held honoriert wird, und gratuliert in die Ereignisse der Räder des Kriegswagens, bevor der andere in die Seiten der Feinde holt. Schon rißt man, um ihn nichts zu verdecken, die Kettensonne. Die Patrioten Tirols ergeht sich in besiegerten Aufslägen über die Tapferkeit des Königs und geht in größter Ausführlichkeit die Schlachten, italienischer Blüte wieder, die berichten, daß der König sich ununterbrochen im Felde aufzuhalten und alle Gefahren mit seinen Soldaten tritt. Er war auch der erste, der über die Brücke ging, die Italiener über den Adria schlugen.

### Der albanische Hegentitel.

Ugano, 16. Juni. Der „Secolo“ sagt: Die Nachrichten aus Albanien laufen bisher auf die Errichtung eines kombinierten Alans, Serbien, Montenegro und Griechenlands schließen. Wenn diese drei Staaten in Albanien weiter vorgehen würden, so handelten sie nicht bloß gegen den ausdrücklichen Willen Italiens,





